

Aktion „Jobfit“: Mit der richtigen Bewerbung überzeugen und beim Vorstellungsgespräch punkten / Tipps von Unternehmern

# Mit Authentizität in den Beruf einsteigen

Von unserem Redaktionsmitglied  
Vanessa Schäfer

**REGION.** Das letzte Schuljahr ist angebrochen. Der Einstieg ins Berufsleben steht unmittelbar bevor. Und du bist nur eine Bewerbung vom Traumjob entfernt. „Aber wie soll ich den Personalchef von mir überzeugen“, fragst du dich, vor einer leeren Bewerbungsmappe sitzend.

„Am besten authentisch sein“, rät Claudia Wolff, die beim Hockenheimer Verpackungsunternehmen Weidenhammer Packaging Group für die Aus- und Weiterbildung zuständig ist. Weidenhammer ist ein Großbetrieb, der zum Beispiel Industriekaufleute, Fachinformatiker und Mechatroniker ausbildet. Deshalb landen zahlreiche Bewerbungen auf ihrem Schreibtisch.

## Motivation von großer Bedeutung

Neben einem strukturierten Lebenslauf legt die Ausbildungsleiterin großen Wert auf das Bewerbungsanschreiben. „Darin sollte die Motivation für den angestrebten Beruf klar erkennbar und nachvollziehbar sein“, schließt sich Jochen Knopf, Ausbildungsleiter der Sparkasse Heidelberg, an.

Was interessiert mich an dem Beruf, welche Erfahrungen bringe ich vielleicht schon durch Praktika mit, warum möchte ich in diesem Unternehmen arbeiten? All diese Fragen sollten im Anschreiben beantwortet werden. „Aber auch ehrenamtliche Tätigkeiten und soziales Engagement, etwa als Klassensprecher, können darin Platz finden“, erläutert Wolff.

Es ist nicht zu leugnen, dass Schulnoten meist ausschlaggebend sind, ob ein Bewerber zum Vorstellungsgespräch eingeladen wird. An den Noten lässt sich das Engagement ablesen. „Doch egal wie

schlecht die Zeugnisse sein mögen, sie sind, ebenso wie ein Passfoto, beizufügen“, erläutert Petra Honigmann vom Oftersheimer Malerbetrieb Klaus Barth, der Maler und Lackierer sowie Fachkräfte für Lagerwirtschaft ausbildet.

Denn bei dem Handwerksunternehmen wird jeder Bewerber zum Gespräch eingeladen. „Unser Chef ist sehr bemüht, jedem eine Chance zu geben, auch Leuten, die sonst schlechte Karten auf dem Arbeitsmarkt haben“, berichtet Honig-

## JOB FIT



Eine gemeinsame  
Aktion von



Schwetzinger Zeitung  
Hockenheimer Tageszeitung

mann. In einem Praktikum können sich die Bewerber bewähren – ganz gleich, welchen Bildungsabschluss sie mitbringen. Wer sich gut anstellt, pünktlich und motiviert ist, der bleibt. „Auf Pünktlichkeit legen wir sehr großen Wert. Das ist in einem Handwerksbetrieb, bei dem morgens die Baustellen angefahren werden, das A und O“, erklärt die Mitarbeiterin des Malerbetriebes.

## Zahlreiche weitere Kriterien

In anderen Unternehmen hängt der Kampf um die Ausbildungsstelle von

weiteren Kriterien ab. Ein Berufseignungstest oder das Lösen einer Gruppenaufgabe sind zu meistern. Dabei würden fachliche Kompetenzen in Rechnen, Rechtschreibung und Allgemeinbildung gleichermaßen wie logisches Denkvermögen und Sozialkompetenzen getestet, erläutert der Ausbildungsleiter der Sparkasse. „Da die Auszubildenden bei uns im Kundenkontakt stehen, ist die Verhaltens- und Mitarbeitsnote im Zeugnis sehr wichtig“, führt Jochen Knopf näher aus.

Doch oft sind es nicht die Noten allein, die über eine Zu- oder Absage entscheiden. Wenn du es bis ins Vorstellungsgespräch geschafft hast, bist du deinem Ziel schon ziemlich nahe. „Dann kommt es darauf an, ob das Bild stimmig ist,“ erklärt Claudia Wolff von Weidenhammer. Das, was man in der Bewerbung von sich gesagt habe, müsse dann auch zum Ausdruck kommen. Von Handbüchern rät die Zuständige für Aus- und Weiterbildung generell ab. Wichtig sei, dass die Bewerber ein gewisses Maß an persönlicher Reife mitbringen. „Ansonsten kann ich nur empfehlen, sich selbst zu sein, denn dann ist man gewöhnlich am besten.“

## Nervosität ist ganz normal

Nervosität in der Stimme, feuchte Hände und zittrige Knie sind halb so wild. Tief durchatmen hilft – und die Vorstellung, dass dein Gegenüber nicht nur Ausbilder oder Personalchef ist, sondern Mensch.



Alles Wissenswerte über die Aktion „Jobfit“ unter [www.schwetzinger-zeitung.de/jobfit](http://www.schwetzinger-zeitung.de/jobfit). Die Firma Weidenhammer und der Malerbetrieb Barth nehmen für kommendes Jahr noch Bewerbungen entgegen. Informationen gibt es auch im Internet



Gute Unterlagen sichern einen nachhaltigen ersten Eindruck. Wer das beachtet, schafft die nächste Hürde: die Einladung zum Gespräch.

BILD: DPA

## Die wichtigsten Do's und Don'ts für Ausbildungsbewerber.

■ Achte bei deinen **Bewerbungsunterlagen** darauf, dass sie ordentlich und strukturiert aussehen. Sie sollten **keine Knicke oder Flecken** haben.

■ Die Bewerbungsunterlagen sollten unbedingt enthalten: ein **Anschreiben**, deinen **Lebenslauf** mit Lichtbild und die letzten beiden **Schulzeugnisse**. Empfehlenswert ist außerdem ein Deckblatt. Auch Nachweise wie Praktikabestätigungen können als Anlage beigelegt werden.

■ Sei im **Vorstellungsgespräch** du selbst und verstelle dich nicht, Personaler durchschauen das schnell.

■ Informiere dich vorher über das Unternehmen und das **Berufsbild**. Damit kannst du punkten.

■ Überlege dir **Fragen**, die du im per-

sönlichen Gespräch stellen kannst. Das zeugt von Interesse. Aber Vorsicht: Fragen nach der **Vergütung** oder der Anzahl an Urlaubstagen hinterlassen keinen guten Eindruck.

■ Halte dich an die **Höflichkeitsregeln**. Sei pünktlich. Nimm vor dem Gespräch den Kaugummi aus dem Mund und setze die Kappe ab. Setze sich erst hin, wenn dir ein Platz angeboten wird. Trinke nicht aus der Flasche.

■ Achte im Gespräch auf deine **Körperhaltung**. Sich in den Sessel zu lümmeln oder an der vordersten Stuhlkante zu sitzen, ist tabu.

■ Halte **Blickkontakt** zu deinem Gesprächspartner und zeige dich freundlich, offen und interessiert. vs